



WEEKLY SECURITY BRIEFING · KW 37 / 2026

Weekly Security Briefing

Autor: Benjamin Traunecker

Zusammenfassung für Entscheider — Zentrale globale Entwicklungen der Woche

- **Eskalation in Hormus:** Handelsschifffahrt und staatlich kontrollierte Energietransporte wurden zu unmittelbaren Instrumenten der Konfrontation zwischen Iran und den Vereinigten Staaten. Am 31. August wurden zwei Tanker während der Ausfahrt getroffen: UK Maritime Trade Operations (UKMTO) ordnete Warning 124-26 der *Senegal Prosperity* zu, deren Besatzung keine Verluste erlitt. Die saudische Reederei Bahri identifizierte *Sidr* als das Schiff des separaten Vorfalles unter Warning 126-26 und erklärte, zwei philippinische Seeleute seien an Bord getötet worden. Die Eskalation weitete sich am 5. September aus, als das US Central Command mitteilte, drei iranische Rohöltanker nach iranischen ballistischen Raketenstarts gegen einen US-Flugzeugträger und einen Zerstörer handlungsunfähig gemacht oder zerstört zu haben. Das unmittelbare Sicherheitsproblem ist kein isolierter Seezwischenfall mehr, sondern ein Vergeltungszyklus, in dem Handelsschiffe, Energieflüsse und Seestreitkräfte im selben Einsatzraum agieren.
- **Ukraine-Diplomatie ohne Einigung:** Die US-Gesandten Steve Witkoff und Jared Kushner verließen Kyjiw am 7. September ohne Durchbruch, nachdem sie Präsident Wladimir Putin in Moskau und Präsident Wolodymyr Selenskyj in Kyjiw getroffen hatten. Eine wechselseitige dreitägige Pause bei Langstreckenangriffen auf die beiden Hauptstädte sicherte das Zeitfenster für die diplomatische Reise, galt jedoch nicht für die übrige Ukraine. Der enge Zuschnitt der Pause und das Ausbleiben eines öffentlich bekannten Kompromisses sprechen dafür, dass beide Seiten die vorübergehende Zurückhaltung weiter als taktisches Mittel und nicht als Beginn eines allgemeinen Waffenstillstands betrachten. Für Unternehmen ist dieser Unterschied relevant: Der diplomatische Kontakt verringerte die Gefährdung im Umfeld der beiden Hauptstädte für einige Tage, veränderte jedoch das landesweite Risiko für Infrastruktur, Luftverkehr und Lieferketten nicht wesentlich.
- **Aktiv ausgenutzte Unternehmenssoftware:** CISA nahm am 31. August zwei PaperCut-Schwachstellen, CVE-2026-81578 und CVE-2026-82078, in ihren Katalog bekannter aktiv ausgenutzter Schwachstellen auf. PaperCut bestätigte Vorfälle bei Kunden und veröffentlichte Notfall-Patches. Sansec berichtete zudem, dass eine separate, nicht authentifizierte Schwachstelle zur Remote-Code-Ausführung namens StyleSmuggler seit dem 4. September gegen Installationen von Magento und Adobe Commerce eingesetzt werde. Forschende beobachteten außerdem Versuche, Citrix NetScaler CVE-2026-19490 auszunutzen; eine erfolgreiche Kompromittierung wurde jedoch nicht bestätigt. Das gemeinsame Muster ist die schnelle Ausnutzung internetexponierter Verwaltungs- und Handelssysteme, bevor reguläre Patch-Zyklen greifen können. Dadurch entstehen gleichzeitig Risiken für Druckinfrastruktur, Fernzugriff und Online-Vertrieb.
- **Hochwasser mit vielen Opfern in Nepal:** Die offiziellen Zahlen zum Hochwasser vom 26. August in Rasuwa/Bhotekoshi stiegen während der Berichtswoche weiter. Nepals National Disaster Risk Reduction and Management Authority (NDRRMA) meldete zum 3. September 1.259 Tote, 5.083 Menschen, zu denen kein Kontakt bestand, und 12.038 Gerettete; am 6. September berichtete sie von 1.342 geborgenen Leichen und 4.996 weiterhin Vermissten. Die sich verändernden Zahlen spiegeln eine laufende Bergungs- und Suchoperation wider, nicht ein abschließend geklärtes Schadensbild. Das Ausmaß der Verluste, beschädigte Zufahrten und unterbrochene Kommunikation im Gebirge werden Hilfslogistik und Bewegungen weit über den ursprünglichen Hochwasserkorridor hinaus beeinträchtigen.

- **Störungen im indonesischen Luftverkehr:** Anak Krakatau zeigte vom 4. bis 6. September über rund 25 Stunden anhaltende Eruptionsaktivität. Asche breitete sich über Teile von Java, Sumatra und den angrenzenden Luftraum aus. Das indonesische Verkehrsministerium teilte mit, dass acht Flughäfen vorübergehend geschlossen wurden, 1.558 Flüge verspätet waren und rund 170.000 Passagiere betroffen waren. Die Behörden hielten Warnstufe III und eine Drei-Kilometer-Sperrzone aufrecht, gaben jedoch keine Tsunamiwarnung heraus. Das Ereignis zeigt, wie eine räumlich begrenzte Vulkangefahr über Jakarta den nationalen und internationalen Luftverkehr stören und zugleich den Verkehr in der Sundastraße sowie den lokalen Landverkehr beeinträchtigen kann.
- **Vertreibung im Sudan verlagerte sich nach Südosten:** Kämpfe im Bundesstaat Blauer Nil lösten weitere größere Fluchtbewegungen aus Geissan und Al-Kurmuk aus. Die Vereinten Nationen berichteten am 1. September, dass lokale Behörden schätzungsweise fast 22.000 Menschen aus Geissan in den vorangegangenen sieben Tagen als vertrieben erfassten; die Internationale Organisation für Migration (IOM) registrierte später weitere 1.690 Menschen, die am 5. September drei Dörfer in Richtung Baw verließen. Die Angaben beschreiben aufeinanderfolgende Fluchtbewegungen statt einer einzelnen abgeschlossenen Evakuierung. Besonders belastet werden aufnehmende Orte, Schulen, Hilfszugänge und Schutzdienste, deren Kapazitäten durch den umfassenderen Krieg im Sudan bereits eingeschränkt sind.
- **Organisierte Kriminalität passte sich nach Festnahme eines führenden Akteurs an:** Peruanische und bolivianische Behörden nahmen Jhonsson Smit Cruz Torres, bekannt als „Jhonsson Pulpo“, am 1. September in La Paz fest. Peru bezeichnet ihn als Anführer der in Trujillo ansässigen Organisation Los Pulpos, die mit Erpressung, Entführung und Gewalt in Verbindung steht. Mit der Festnahme fällt ein erfahrener Koordinator aus. Fast 27.000 in Peru im Jahr 2025 registrierte Erpressungsanzeigen zeigen jedoch einen kriminellen Markt, der weit größer ist als eine einzelne Gruppe. Konkurrenten können aufgegebene Gebiete besetzen, bestehende Eintreiber anwerben und das Einnahmesystem aufrechterhalten, selbst wenn das Netzwerk des Festgenommenen zerfällt.

Europa

HOCH

Pendeldiplomatie begrenzte das Risiko kurzzeitig, änderte den Krieg aber nicht

Zurückhaltung auf Ebene der Hauptstädte blieb vorübergehend. Die US-Gesandten Steve Witkoff und Jared Kushner trafen Präsident Putin am 5. September in Moskau und reisten am 6. September mit dem Zug zu Gesprächen mit Präsident Selenskyj nach Kyjiw. Reuters berichtete, die Treffen hätten Gespräche über „neue Ideen“ und die Aussicht auf weitere Verhandlungen gebracht. Ein Durchbruch wurde jedoch nicht bekannt gegeben, bevor die Gesandten am frühen 7. September abreisten. Kyjiw nutzte den Besuch, um Schutz der Energieversorgung im Winter, Luftverteidigung und Patriot-Systeme anzusprechen; Moskau rückte öffentlich nicht von seinen erklärten territorialen und sicherheitspolitischen Forderungen ab.

Die diplomatische Reise wurde durch eine eng definierte Pause bei Langstreckenangriffen ermöglicht. Kremlsprecher Dmitri Peskow erklärte, Putin habe ab Mitternacht des 5. September eine dreitägige Angriffspause für Kyjiw angeordnet. Ukrainische Vertreter erklärten, bis zum Ende des 7. September im Gegenzug auf Angriffe gegen Moskau zu verzichten. Die Vereinbarung galt für die Hauptstädte, nicht für die gesamte Ukraine. Sie schuf daher weder eine allgemeine Einstellung der Kampfhandlungen noch beseitigte sie Risiken für regionale Verkehrs-, Industrie- und Energieanlagen.

Der Mechanismus diente der taktischen Entflechtung, nicht der Deeskalation. Beide Seiten hatten ein unmittelbares Interesse daran, dass die US-Delegation sich bewegen und hochrangige Entscheidungsträger treffen konnte, ohne dass ein Angriff auf eine der Hauptstädte den Prozess entgleisen ließ. Dieses gemeinsame Interesse war kurzlebig und löste weder den Kernstreit über besetzte Gebiete und die außenpolitische Ausrichtung der Ukraine noch die Frage nach den Bedingungen einer dauerhaften Sicherheitsregelung. Eine auf benannte Städte und den Zeitpunkt der diplomatischen Reise zugeschnittene Pause kann die unmittelbare Gefährdung senken, während Angriffsfähigkeiten, Zielkategorien und politische Absicht unverändert bleiben.

Der Druck auf Infrastruktur blieb Teil des Konflikts. Nach Angaben von The Record, die sich auf die russische Wirtschaftszeitung *Kommersant* stützen, wird ein Präsidialdekret vom späten August zur vorübergehenden staatlichen Kontrolle unzureichend geschützter kritischer Infrastruktur auch auf Rechenzentren angewandt, die Systeme von Behörden, Banken und großen Dienstleistern beherbergen. Russische Betreiber härten externe Anlagen und sehen sich höheren Investitionskosten gegenüber, weil ukrainische Drohnenaktivität den physischen Schutz in einen Bereich verlagert, der zuvor vor allem als Teil der Informationssicherheit galt. Die Konzentration großer Einrichtungen um Moskau und St. Petersburg macht einen erheblichen Teil der russischen digitalen Kapazität von lokaler Luftverteidigungsleistung, kontinuierlicher Stromversorgung und physischem Perimeterschutz abhängig.

Das Dekret zeigt zudem, wie anhaltender Drohrendruck die Beziehungen zwischen Staat und Unternehmen verändert. Können Behörden vorübergehend die Kontrolle übernehmen, wenn ein Betreiber einen Standort nicht ausreichend schützen kann, reichen die Folgen über Reparaturkosten hinaus. Das Eigentum kann privat bleiben, während Sicherheitsentscheidungen, Zugangskontrollen und die Kontinuität von Diensten staatlichen Notfalleingriffen unterliegen. Für Kunden besteht das praktische Risiko in Dienstunterbrechungen oder geringerer Transparenz, wenn physische Angriffsfahr und staatliche Sicherheitsbefugnisse zusammentreffen.

Einschätzung

Hoch Die Pendeldiplomatie im September wird die operative Lage in Europa voraussichtlich nicht verändern, sofern eine Folgevereinbarung die Zurückhaltung nicht über Kyjiw und Moskau hinaus ausweitet, einen längeren Zeitraum umfasst und einen Mechanismus zur Behandlung von Verstößen enthält. Die gegenwärtige Vereinbarung zeigte, dass eine begrenzte taktische Entflechtung möglich ist, wenn alle Parteien ein geschütztes diplomatisches Zeitfenster benötigen. Sie zeigte keine Akzeptanz eines umfassenderen Waffenstillstands. Die fortgesetzten russischen und ukrainischen Investitionen in den Schutz vor Langstreckenangriffen, einschließlich gehärteter Dateninfrastruktur, deuten darauf hin, dass beide Seiten weiter mit einer anhaltenden Kampagne statt mit einem kurzfristigen Ende der Kampfhandlungen planen.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Gefährdung der Flughäfen von Kyjiw:** Ukrainische Vertreter erklärten, russische Angriffe hätten die Bereiche der Flughäfen Schuljany und Boryspil getroffen, bevor die US-Gesandten eintrafen; die Delegation gelangte mit dem Zug nach Kyjiw. Die gemeldeten Angriffe verhinderten den Besuch nicht, unterstreichen jedoch die Grenzen, aus Diplomatie auf Ebene der Hauptstadt auf einen wiederhergestellten Luftverkehrszugang oder normalisierte Reisen hochrangiger Delegationen zu schließen.
- **Schutz von Rechenzentren:** Russische Rechenzentrumsbetreiber werden in die nationale Infrastrukturverteidigung einbezogen, da Reichweite und Häufigkeit von Drohnenangriffen Anlagen außerhalb gehärteter Gebäude gefährden. Für Unternehmen ist maßgeblich, dass Banken, Behörden und wichtige Dienste von gebündelten Einrichtungen abhängen, deren Betriebssicherheit neben üblicher Redundanz nun physischen Schutz gegen Luftangriffe erfordert.
- **Politische Fragmentierung:** Die Alternative für Deutschland wurde bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt am 6. September stärkste Partei, erreichte jedoch keine Mehrheit. Das Ergebnis kann die Regierungsbildung erschweren und innenpolitische Debatten über Verteidigung, Migration und Unterstützung für die Ukraine verschärfen, verändert die Bundespolitik für sich genommen jedoch nicht.

Naher Osten

KRITISCH

Angriffe auf Tanker zogen die Handelsschifffahrt tiefer in den Konflikt

Am 31. August ereigneten sich zwei getrennte Angriffe. UKMTO Warning 124-26 dokumentierte einen auslaufenden Tanker, der am 31. August gegen 2000 UTC rund 17 Seemeilen östlich von Chasab, Oman, von drei unbekannten Geschossen getroffen wurde. Die Warnung meldete weder Opfer noch Umweltschäden. Die UKMTO-Übersicht zum freiwilligen Meldegebiet vom 4. September identifizierte das Schiff als *Senegal Prosperity*, IMO 9532757. Seatrade berichtete unter Berufung auf maritime Meldungen, die Besatzung sei evakuiert worden, nachdem das Schiff Schlagseite bekommen hatte; unter der Besatzung wurden keine Opfer gemeldet.

Der saudische Tanker *Sidr*, IMO 9854715, war an einem separaten Vorfall beteiligt, der als Warning 126-26 erfasst wurde. Bahri identifizierte das Schiff und erklärte am 2. September, zwei philippinische Seeleute seien an Bord getötet worden. Reuters berichtete unabhängig über die Erklärung des Betreibers. Saudi-Arabien schrieb den Angriff Iran zu; Teheran akzeptierte diese Zuschreibung nicht. Die iranischen Revolutionsgarden (IRGC) erklärten, Schiffe hätten Minen getroffen, als sie eine nicht genehmigte Route nutzten, während UKMTO von Geschosstreffern berichtete. Die eingesetzte Waffe und die direkte Verantwortung bleiben angesichts der unterschiedlichen Darstellungen umstritten. Die Opfer und die Identität der *Sidr* sind jedoch durch ihren Betreiber bestätigt.

Die Trennung der beiden Warnungen ist wesentlich. Die Aussage zu keinen Opfern in Warning 124-26 bezieht sich auf die *Senegal Prosperity* und widerspricht nicht Bahris Angaben zu zwei Todesopfern an Bord der *Sidr* unter Warning 126-26. Beide als ein Ereignis zu behandeln, würde einen wesentlichen Unterschied bei den menschlichen Folgen ausblenden und die Falldokumentation für Schiffsbetreiber, Versicherer und Sicherheitsverantwortliche verzerren.

Die Bedrohungslage blieb schwerwiegend. In seiner Übersicht vom 4. September hielt UKMTO die JMTC-Bewertung SCHWERWIEGEND für die Straße von Hormus sowie ERHEBLICH für den Golf von Oman, den Golf von Aden und Bab al-Mandab aufrecht. Sie verzeichnete seit dem 6. Juli 24 Vorfälle mit Geschosstreffern, davon 21 auf der südlichen Route. Gemeldete AIS-Transite lagen weiterhin etwa 90 Prozent unter dem Vorkonflikt-Niveau, während Tanker 46 Prozent des aktuellen Verkehrs ausmachten. Die Zahlen zeigen sowohl einen starken Rückgang normaler Bewegungen als auch eine anhaltende Konzentration des Restverkehrs auf Schiffe mit strategisch wichtiger Ladung.

Geringes Transitvolumen beseitigt das Risiko nicht. Es kann jede einzelne Bewegung sichtbar machen, die Zahl nahegelegener Schiffe für Hilfe verringern und kommerzielle Entscheidungen auf wenige Routen und Zeitfenster konzentrieren. Die bisherigen Vorfälle auf der südlichen Route sind besonders relevant, weil eine Routenverlagerung das Risiko nur neu verteilt, wenn bewaffnete Akteure sowohl übliche als auch alternative Transitwege erreichen können.

US-Angriffe lösten einen unmittelbaren Tanker-gegen-Tanker-Schlagabtausch aus

US-Streitkräfte griffen drei iranische Rohöltanker an. Das US Central Command erklärte am 5. September, die IRGC habe ballistische Raketen auf einen US-Flugzeugträger und einen Lenkwaffenzerstörer abgefeuert. Die Schiffe wichen den Raketen aus; kein US-Personal wurde verletzt. CENTCOM erklärte anschließend, die *M/T Downy* bei Charg und die *M/T Stark 1* bei Dschask dauerhaft handlungsunfähig gemacht zu haben. Zudem habe es die Besatzung der unbeladenen *M/T Kylo*, auch als *Noxen* gemeldet, angewiesen, das Schiff vor dessen Zerstörung im Golf von Oman zu verlassen. CENTCOM erklärte später, das Schiff sei gesunken; Bloomberg berichtete dies am 5. September.

Die Reaktion verursachte wirtschaftliche Kosten über staatlich verbundene Schifffahrt, statt die Vergeltung auf Abschussinfrastruktur oder Marineeinheiten zu begrenzen. Dadurch werden Rohöltanker zugleich zu strategischen Vermögenswerten und Druckmitteln. Dies verwischt auch die Trennlinie zwischen kommerzieller Schifffahrt und militärischer Signalgebung, insbesondere wenn Eigentum, Ladung, Flagge, Zielhafen oder staatliche Kontrolle ein Schiff mit einer Konfliktpartei verbinden.

Die Abfolge schafft das Risiko einer wechselseitigen Ausweitung der Ziele. Iran kann auf Druck gegen seine Exportflotte mit Angriffen auf Schiffe reagieren, die mit US-Partnern verbunden sind, oder die Durchfahrt weiter beschränken. Die Vereinigten Staaten können zusätzliche Energieanlagen angreifen, wenn ihre Schiffe erneut angegriffen werden. Keine Seite muss die Meerenge formell schließen, um schwere Störungen zu erzeugen: Wiederholte Angriffe, unklare Zuschreibungen und steigende Versicherungsauflagen können den Verkehr allein durch die Vorsicht kommerzieller Betreiber stark verringern.

Energie- und Besatzungsrisiko entwickeln sich nun gemeinsam. Der Tod von zwei Seeleuten an Bord der *Sidr* zeigt, dass wirtschaftliche Zwangsausübung über die Schifffahrt unmittelbare menschliche Folgen hat. Schiffsmanager müssen die Gefährdung der Besatzung, Bergung, mögliches Auslaufen von Schadstoffen und verzögerte Hafenanläufe zugleich berücksichtigen, während Regierungen Tanker nutzen, um strategische Kosten aufzuerlegen. Selbst ein unbeladenes Schiff kann zum Ziel werden, weil sein Wert in künftiger Transportkapazität und der politischen Bedeutung seines Eigentums liegt.

Einschätzung

Hoch Die Straße von Hormus befindet sich in einem aktiven Vergeltungszyklus, in dem Handelsschiffe aufgrund politischer Eigentumsverhältnisse, nationaler Zuordnung oder ihres Energiewerts ausgewählt werden können, nicht wegen eines unmittelbaren militärischen Verhaltens. Weitere Vorfälle sind wahrscheinlich, solange Iran und die Vereinigten Staaten sowohl die Fähigkeit als auch die erklärte Bereitschaft behalten, über maritime Mittel Kosten aufzuerlegen. Eine spürbare Verringerung der Gefahr würde einen anhaltenden Stopp von Angriffen auf Handelsschiffe und Seestreitkräfte erfordern, gefolgt von einer messbaren Erholung des normalen Transitvolumens. Warnhinweise allein belegen eine solche Veränderung nicht.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Vertreibung im Jemen:** Kämpfe entlang der Frontlinien in Taizz vertrieben am 3. September nach einem ReliefWeb-Sofortbericht rund 1.790 Haushalte. Dies war ein Ereignis des Landkonflikts und sollte nicht als Bestätigung maritimer Aktivitäten behandelt werden. Es zeigt jedoch, dass der interne Krieg im Jemen weiter zivile Bewegungen auslöst, während Risiken im Roten Meer und in Hormus internationale Aufmerksamkeit auf sich ziehen.
- **Frequenz der Warnmeldungen:** JMIC veröffentlichte am 1., 3. und 6. September aktualisierte Warnmeldungen. Die Häufigkeit spiegelt eine maritime Lage wider, die sich noch während der Planung einer einzelnen Fahrt verändern kann. UKMTO ordnete Warning 126-26 einem zweiten auslaufenden Tanker zu, während Bahri dieses Schiff als *Sidr* identifizierte; der detaillierte Inhalt der Meldung vom 6. September war bis Redaktionsschluss nicht unabhängig verfügbar.
- **Wirtschaftlicher Druck:** Das US Central Command stellte die Tankerangriffe vom 5. September nach Berichten von Reuters und CNN als Maßnahme dar, mit der der iranischen Schifffahrt höhere wirtschaftliche Kosten auferlegt würden, nachdem Raketen auf einen US-Flugzeugträger und einen Zerstörer abgefeuert worden waren.

Afrika

ERHÖHT

Kämpfe am Blauen Nil führten zu wiederholter Vertreibung

Die Bevölkerungsbewegung um Geissan und Al-Kurmuk beschleunigte sich. Die Vereinten Nationen berichteten am 1. September, dass lokale Behörden im Blauen Nil schätzungsweise fast 22.000 Menschen aus der Lokalität Geissan während der vorangegangenen sieben Tage als vertrieben erfassten. IOM meldete später, dass weitere 1.690 Menschen am 5. September Abigo, Balang und Gambarda in Richtung Baw verließen. Die Berichte beschreiben aufeinanderfolgende Bewegungen über mehrere Gemeinden hinweg statt einer einmaligen Evakuierung.

Der Vertreibungsmechanismus wirkt kumulativ. Familien verlassen umkämpfte ländliche Gebiete und ziehen in Schulen, Stadtviertel oder andere provisorische Orte. Das belastet Unterkunft, Wasser-, Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung. Aufnehmende Orte können dann erneuten Kämpfen ausgesetzt sein oder ihren Zugang verlieren, wenn Straßen unterbrochen werden. Wiederholte Bewegungen trennen zudem Haushalte, erschweren die Registrierung und führen zu abweichenden offiziellen Zahlen, während Organisationen ihre Nachverfolgungsdaten aktualisieren und schrittweise Zugang zu den Aufenthaltsorten erhalten.

Zugangsbeschränkungen verstärken das Schutzrisiko. Der Blaue Nil ist kein isolierter humanitärer Raum. Die Konfliktodynamik dort ist mit dem breiteren militärischen Wettbewerb zwischen den Sudanesischen Streitkräften, den Rapid Support Forces und verbündeten bewaffneten Akteuren verbunden. Betreffen Kämpfe grenznahe Ortschaften und Straßen, stehen Hilfsorganisationen vor längeren Lieferwegen und weniger verlässlichem Zugang zu Vertriebenen. Lokale Schulen und kommunale Einrichtungen nehmen den unmittelbaren Bedarf an Unterkünften auf, auch wenn Personal und Vorräte für einen längeren Aufenthalt fehlen.

Die Entwicklungen der Woche in Nordkordofan und West-Darfur weisen auf denselben Druck auf zivile Systeme hin. Die Vereinten Nationen erklärten, Angriffe um El Obeid hätten Opfer, Vertreibung und Plünderungen verursacht, während ein Drohnenangriff einen Treibstoffmarkt in West-Darfur nahe der Grenze zum Tschad traf. Die humanitäre Koordinatorin Denise Brown warnte zudem, nichtstaatliche bewaffnete Gruppen hielten zunehmend Hilfskräfte fest. Solche Festhaltungen verringern den Zugang doppelt: Sie entziehen Personal unmittelbar und zwingen Organisationen, Bewegungen in Gebieten einzuschränken, in denen Gemeinden bereits auf externe Unterstützung angewiesen sind.

Die Reichweite der Aufständischen blieb in Mosambik ein Sicherheitsproblem

Ein Angriff auf ein Lager weitete die Unsicherheit nach Niassa aus. Reuters berichtete am 4. September, mutmaßliche Aufständische hätten ein Jagdlager nahe Marangira angegriffen und niedergebrannt; mindestens drei US-Amerikaner seien evakuiert worden. Spätere lokale und spezialisierte Berichte meldeten Todesopfer, Entführungen, Fahrzeugdiebstahl sowie die Zerstörung einer Gesundheitseinrichtung und eines Polizeipostens. Diese Angaben zu Opfern wurden in der Reuters-Meldung nicht bestätigt und sind weniger sicher als Angriff, Brand und Evakuierung.

Der Ort ist relevant, weil Niassa außerhalb des bekannteren Schwerpunkts von mit dem Islamischen Staat verbundener Gewalt in Cabo Delgado liegt. Ein Angriff auf ein abgelegenes Lager kann auch ohne dauerhafte Besetzung überproportionale Folgen haben. Das Straßennetz ist begrenzt, medizinische Hilfe ist weit entfernt und internationales Personal kann darauf angewiesen sein, ausgeflogen zu werden oder eines der wenigen verfügbaren Fahrzeuge zu nutzen. Das Niederbrennen von Unterkünften und die Mitnahme von Fahrzeugen verhindern zudem künftigen Zugang und verschaffen bewaffneten Gruppen Mobilität und Vorräte.

Einschätzung

Mittel Die wichtigste Veränderung in Afrika war diese Woche, dass Belastungen auf Randgebiete übergriffen, in denen staatliche und humanitäre Reichweite gering ist. Die Vertreibung am Blauen Nil ist gut belegt, das vollständige Bild der Opfer in Niassa hingegen nicht. Beide Fälle zeigen, wie Angriffe auf Straßen, Lager, Märkte und lokale Einrichtungen den Zugang unterbrechen können, ohne dass bewaffnete Gruppen große Städte halten. Die kurzfristige Entwicklung dürfte ungleichmäßig bleiben: Lokale Sicherheitsgewinne können mit neuer Vertreibung oder isolierten Angriffen in Gebieten zusammentreffen, die kaum Kapazitäten besitzen, eines von beidem aufzufangen.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Festhaltung von Hilfspersonal:** Die humanitäre Koordinatorin der Vereinten Nationen berichtete über eine steigende Zahl von Hilfskräften, die im Sudan von nichtstaatlichen bewaffneten Gruppen festgehalten werden, und forderte ihre Freilassung. Anhaltende Festhaltungen würden den Zugang zu Gemeinden außerhalb staatlich kontrollierter Zentren weiter verringern und die Überprüfung gemeldeter Opfer- und Vertreibungszahlen verlangsamen.
- **Druck in Kordofan:** Angriffe um El Obeid und Unsicherheit in anderen Teilen Nordkordofans vertrieben nach IOM-Berichten, auf die sich die Vereinten Nationen bezogen, rund 450 Menschen. Die Zahl ist niedriger als die Bewegung am Blauen Nil. Die Vorfälle sind dennoch relevant, weil El Obeid ein wichtiger Verkehrs- und Versorgungsknoten im sudanesischen Konflikt ist.
- **Ungewissheit in Niassa:** Meldungen über Todesopfer und Entführungen nach dem Angriff auf das Lager bei Marangira blieben bis Redaktionsschluss widersprüchlich. Eine Bestätigung durch Behörden, den Betreiber oder eine große unabhängige Nachrichtenorganisation würde zeigen, ob der Vorfall vor allem ein zerstörerischer Überfall war oder gezielte Geiselnahmen und weitere Opfer umfasste.

Asien**ERHÖHT****Nepals Hochwasserbilanz stieg, während Bergungsteams Vermisstenlisten abglichen**

Die Opferbilanz blieb vorläufig. NDRRMA meldete nach dem Hochwasser in Rasuwa/Bhotekoshi zum 3. September um 1900 Uhr 1.259 Tote, 5.083 Menschen, zu denen kein Kontakt bestand, und 12.038 Gerettete. Bis zum 6. September meldete die Behörde 1.342 geborgene Leichen, 4.996 weiterhin Vermisste und mehr als 13.000 Gerettete. Die Nepal Police veröffentlichte am 7. September eine niedrigere Zahl Vermisster, was Unterschiede bei Suche und Abgleich der Unterlagen widerspiegelt. Die Zahlen sind daher als datierte operative Momentaufnahmen und nicht als endgültige Opferbilanz zu lesen.

Die Katastrophe ereignete sich in schwierigem Berggelände und traf Gemeinden, Straßen und Kommunikation entlang eines grenzüberschreitenden Flusssystem. Suchteams stehen vor instabilem Boden, Trümmern, beschädigten Zufahrten und unvollständigen Unterlagen zu Anwohnern, ausländischen Staatsangehörigen und Reisenden. Das erklärt, weshalb die Zahl geborgener Leichen steigen kann, während die Zahl der als vermisst erfassten Personen ungleichmäßig fällt. Es verzögert auch eine verlässliche Identifizierung, sodass Benachrichtigungen von Angehörigen und konsularische Fallbearbeitung hinter den physischen Bergungsmaßnahmen zurückbleiben.

Die Störung wird die Rettungsphase überdauern. Eine hohe Zahl Geretteter bedeutet nicht, dass der Zugang wieder normal ist. Beschädigte Straßen und Telekommunikation beeinträchtigen die Verteilung von Hilfsgütern, kommerzielle Bewegungen und die Möglichkeit, Beschäftigte oder Reisende zu erfassen. Notunterkünfte, Behandlungskapazitäten und Weitertransport gehören zur selben Sicherheitslage, weil Menschen, die fern ihres Wohnorts an wenigen Stellen untergebracht sind, stärker von lokalen Behörden und externer Logistik abhängen.

Anak Krakatau störte den Luftverkehr über ein weit größeres Gebiet als die Sperrzone

Asche schloss wichtige Flughäfen. Indonesiens Geologiebehörde registrierte vom 4. September um 2307 Ortszeit bis zum 6. September um 0004 Uhr, also rund 25 Stunden, anhaltende Eruptionsaktivität. Asche breitete sich über Banten, Westjava, Jakarta, Lampung und Bengkulu aus. Das Verkehrsministerium erklärte, acht Flughäfen seien vorübergehend geschlossen, 1.558 Flüge verspätet und rund 170.000 Passagiere betroffen gewesen. Der Status der Flughäfen änderte sich bis zum 7. September weiter, einschließlich Einschränkungen für Jakartas zentrales Luftverkehrssystem.

Die Behörden hielten für Anak Krakatau Warnstufe III mit einer Drei-Kilometer-Sperrzone aufrecht. Sie meldeten keine Tsunamiwarnung. Die Unterscheidung ist operativ relevant: Das unmittelbare vulkanische Sperrgebiet blieb klein, während Asche in der Luft Passagier- und Frachtbewegungen über ein nationales Verkehrsnetz störte. Entscheidungen über

Flughafenschließungen hingen von der Bewegung der Aschewolke und der Aschekonzentration ab, nicht allein von der Entfernung zum Krater.

Auch die Sundastraße blieb für Schifffahrt und lokale Fähren relevant. Eine maritime Sperrzone von drei Kilometern begrenzt die engsten Annäherungen; die wichtigste kommerzielle Wirkung ergab sich jedoch aus Sichtverhältnissen, Asche, lokalen Hafenbedingungen und unterbrochenen Verbindungen zwischen Luft- und Landverkehr. Das Ereignis veranschaulicht eine wiederkehrende regionale Gefahr: Ein Vulkan muss weder einen Tsunami auslösen noch schwere Auswirkungen durch Lava verursachen, um internationale Fahrpläne und zeitkritische Lieferketten zu unterbrechen.

Taiwan strebte einen schnelleren Ausbau unbemannter Systeme und seiner Raketenabwehr an

Das Kabinett schlug zusätzliche Verteidigungsausgaben vor. Taiwans Regierung billigte am 3. September einen Vorschlag für weitere NT\$145,7 Milliarden, rund 4,6 Milliarden US-Dollar, an Verteidigungsausgaben im Jahr 2026. Das Paket umfasst Drohnen, das System Strong Bow oder Chiang Kung für die mittlere Abwehrschicht gegen taktische ballistische Raketen, Munition und zwei geheime Programme. Reuters berichtete über geplante Stückzahlen von mehr als 600 küstennahen Drohnen für Nachrichtengewinnung, Überwachung und Aufklärung, mehr als 40.000 küstennahen Angriffsdrohnen und einer ersten Tranche von über 100 kleinen unbemannten Überwasserfahrzeugen. Die Zustimmung des Parlaments steht noch aus.

Der Vorschlag deutet auf eine Präferenz für verteilte Systeme hin, die nahe Taiwans Küste auch unter Angriffsdruck funktionsfähig bleiben, aufklären und einem Gegner Kosten auferlegen können. Große Stückzahlen vergleichsweise kleiner Plattformen können die Zielplanung eines Gegners erschweren. Beschaffungszahlen entsprechen jedoch nicht einsatzbereiter Fähigkeit. Produktion, Ausbildung der Bediener, Kommunikation, Wartung und die Einbindung in bestehende Führungssysteme bestimmen, wie schnell die Ausgaben die Einsatzbereitschaft verändern.

Einschätzung

Hoch Die erhöhte Bewertung Asiens spiegelt schwere Störungen durch Naturgefahren neben anhaltender militärischer Vorbereitung wider, nicht eine einzelne regionale Krise. Nepal und Indonesien zeigten, wie Gelände und Asche den Zugang weit über die unmittelbare Gefahrenzone hinaus unterbrechen können. Taiwans Ausgabenvorschlag wird eine langfristige Verschiebung hin zu verteilter Küstenverteidigung wahrscheinlich stärken, sofern das Parlament zustimmt und die Industrie in großem Umfang liefern kann. Keine dieser Entwicklungen deutet für sich genommen auf einen unmittelbar bevorstehenden zwischenstaatlichen Konflikt hin. Jede kann jedoch das Entscheidungsfenster für Verkehrsbetreiber, Arbeitgeber und Regierungen verkürzen.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Staatstrauer:** Nepal beging am 7. September einen nationalen Trauertag, während die Bergungsarbeiten fortgesetzt wurden. Die Entscheidung spiegelte das Ausmaß der Verluste wider, markierte jedoch nicht das Ende von Suche, Identifizierung oder Unterstützungsmaßnahmen.
- **Aktivität in der Taiwanstraße:** Taiwans Verteidigungsministerium meldete für den Zeitraum 6.–7. September 13 Schiffe der Marine der Volksbefreiungsarmee, vier chinesische Regierungsschiffe und zwei Militärflugzeuge um die Insel, darunter zwei Überquerungen der Mittellinie oder der Luftverteidigungs-Identifikationszone. Die Aktivität blieb unter dem Niveau einer großen Übung, liefert jedoch eine Grundlage, an der eine Zunahme des militärischen Drucks nach dem Haushaltsvorschlag gemessen werden kann.
- **Kontrollen in der Sundastraße:** Indonesische Behörden hielten die Drei-Kilometer-Sperrzone um Anak Krakatau aufrecht und verfolgten weiter die Ausbreitung der Asche. Ein breiteres oder längeres Muster von Flughafenschließungen, Änderungen im Fährbetrieb oder eine höhere Warnstufe würden den Übergang von einer störenden Eruption zu einer breiteren Verkehrskrise markieren.

Lateinamerika / Karibik

ERHÖHT

Perus Festnahme eines hochrangigen Ziels zerschlug den Erpressungsmarkt nicht

Die bolivianische Polizei nahm einen mutmaßlichen Anführer von Los Pulpos fest. Perus Innenministerium bestätigte am 1. September, dass Jhonsson Smit Cruz Torres, bekannt als „Jhonsson Pulpo“, nach einer von Peru geführten Fahndung in La Paz festgenommen worden sei und nach Peru zurückgebracht werde. Das Ministerium bezeichnet ihn als Kopf der in Trujillo ansässigen kriminellen Organisation Los Pulpos, die nach seinen Angaben mehr als 100 Mitglieder hat. Er war zuvor in Abwesenheit zu lebenslanger Haft verurteilt worden und gehörte zu Perus meistgesuchten Flüchtigen.

Der Festnahme ging ein aufsehenerregender Entführungsfall in Trujillo voraus. InSight Crime berichtete, die Polizei habe Los Pulpos vorgeworfen, den im Bergbau tätigen Unternehmer Jenss Lara Tantaquilla entführt und vier seiner Begleiter getötet zu haben; Lara sei am folgenden Tag freigelassen worden. Die Berichterstattung stellte einen Zusammenhang mit Erpressungsforderungen her, obwohl der Vater des Opfers öffentlich bestritt, dass Lösegeld gezahlt worden sei. Dieser Widerspruch sollte das bestätigte Muster nicht verdecken: Entführung, tödliche Gewalt und Schutzgeldforderungen werden eingesetzt, um kriminelle Einnahmen in und um ein großes Handelszentrum im Norden durchzusetzen.

Die Entfernung eines Anführers wird Gewalt vermutlich umverteilen. Peru registrierte 2025 fast 27.000

Erpressungsanzeigen, ein Umfang, der nicht einer einzigen Organisation zugeschrieben werden kann.

Verkehrsunternehmen, kleine Betriebe und bergbaunahe Aktivitäten bieten wiederkehrende Ziele, weil Zahlungen in vielen Bezirken verlangt und mit vergleichsweise geringem Mitteleinsatz durch Gewalt erzwungen werden können. Die Festnahme eines führenden Akteurs kann Kommunikation und Finanzen stören, doch Eintreiber, Bewaffnete und lokale Rivalen verschwinden nicht mit der Festnahme.

Los Pulpos zeigt zudem die regionale Reichweite dem Namen nach lokaler Gruppen. Cruz Torres wurde in Bolivien festgenommen, während die Organisation gemeldete Verbindungen nach Chile und Ecuador hat. Grenzüberschreitende Bewegungen geben Führungspersonen zusätzliche Rückzugsorte und unterstützen Finanzströme, Dokumentenbetrug oder die Verlegung von Unterstützern. Sie trennen auch den Ort der Führung von den Gemeinden, die Drohungen erfahren, weshalb lokale Festnahmen das gesamte Netzwerk weniger wahrscheinlich zerschlagen.

Die Sicherheitspolitik wurde andernorts in der Region härter

Kolumbien schloss drei Verhandlungstische. Kolumbianische Medien berichteten Ende August, die Regierung von Präsident Abelardo de la Espriella habe die Verhandlungen mit EMBF, CNEB einschließlich des Grenzkommandos und ACSN, auch bekannt als Los Pachenca, formell beendet. Andere unter der Vorgängerregierung geschaffene Kanäle waren bis Redaktionsschluss administrativ nicht geschlossen. Die Regierung hob zudem die Resolution von 2015 auf, die das Versprühen von Glyphosat aus der Luft ausgesetzt hatte. Kolumbianische Berichte betonten, die Aufhebung setze das Versprühen nicht automatisch wieder in Gang, weil weiterhin von Gerichten vorgegebene Umwelt-, Konsultations- und Gesundheitsauflagen gelten.

Die Änderung beendet einen politischen Kanal und eröffnet zugleich erneut eine umstrittene rechtliche Option zur Bekämpfung des Kokaanbaus. Ihre unmittelbare Wirkung liegt in der Signalsetzung, nicht in einer sofortigen Verringerung der Fähigkeit bewaffneter Gruppen oder des Koka-Angebots. Gruppen können auf geschlossene Verhandlungen mit Fragmentierung, taktischer Zusammenarbeit oder Gewalt gegen staatliche Kräfte und Gemeinden reagieren. Ebenso ist ein rechtlicher Weg zum Versprühen aus der Luft nur relevant, wenn regulatorische Bedingungen erfüllt sind und der Staat Luftfahrzeuge in betroffenen Gebieten sicher einsetzen kann.

Haitis Informationsumfeld wurde feindseliger. Fotografen von AP, AFP und EFE wurden am 2. September von Trauernden angegriffen, als sie in Kenscoff über die Beerdigungen von Opfern des Bandenmassakers vom 23.–24. August berichteten. Die Vereinten Nationen hatten die Zahl der Toten des Massakers mit mindestens 47 angegeben. Die Angriffe ereigneten sich an einem zivilen Bestattungsort und nicht während einer Konfrontation mit einer Bande. Sie zeigen, wie Wut, Trauer und

Misstrauen Medienpersonal selbst außerhalb aktiver Kampfhandlungen gefährden können. Eingeschränkter Berichterstattungszugang kann wiederum die Überprüfung von Opferzahlen und die Warnung vor neuer Gewalt weniger verlässlich machen.

Einschätzung

Mittel Das wichtigste Muster in Lateinamerika war diese Woche eine härtere Durchsetzung ohne Anzeichen für einen strukturellen Rückgang krimineller Aktivitäten. Peru nahm ein hochrangiges Ziel fest, Kolumbien schloss Verhandlungskanäle und die Vereinigten Staaten verhängten für ihre Bediensteten in Nogales eine vorübergehende Bewegungsbeschränkung. Diese Maßnahmen können einzelne Netzwerke stören oder die kurzfristige Gefährdung verringern. Erpressung, territorialer Wettbewerb und Zwang durch Banden bleiben jedoch in lokalen Märkten und grenzüberschreitenden Routen verankert. Der Verlust von Führungspersonen führt daher eher zu Anpassung oder Nachfolge als zu einem schnellen Zusammenbruch.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Beschränkung in Nogales:** Die US-Botschaft in Mexiko erklärte am 5. September, nicht näher bezeichnete Bedrohungsinformationen hätten sie veranlasst, dienstliche Aktivitäten in Nogales, Sonora, sowie Reisen dorthin auf zwingend notwendige Bewegungen bei Tageslicht zu beschränken. Sonora blieb auf Stufe 3, „Reconsider Travel“; die Warnung war kein allgemeines Reiseverbot für Privatpersonen und benannte die Bedrohung nicht öffentlich.
- **Gefährdung der Presse:** Fotografen von AP, AFP und EFE wurden geschlagen, als sie in Haiti über die Beerdigungen in Kenscoff berichteten. Der Vorfall ergänzt die unmittelbare Gefahr durch Banden um zivile Feindseligkeit und unberechenbare Menschenmengen und verengt die Räume, in denen unabhängige Berichterstattung sicher möglich ist.
- **Kurswechsel in Kolumbien:** Das formelle Ende von drei Verhandlungstischen und die Aufhebung der seit einem Jahrzehnt bestehenden Aussetzung von Glyphosat signalisieren eine stärker auf Zwang ausgerichtete Sicherheitspolitik. Der nächste wesentliche Test ist, ob bewaffnete Gruppen ihre Angriffe verstärken und ob die Regierung die rechtlichen Voraussetzungen erfüllt, bevor das Versprühen aus der Luft wieder aufgenommen werden kann.

Globale Einschätzung

Vergeltung wirkt über zivile Systeme. Die schwerwiegendste Eskalation der Woche ereignete sich auf See, wo Eigentumsverhältnisse von Tankern und ihr Energiewert zu Angriffsgründen wurden. Derselbe Mechanismus zeigt sich andernorts in weniger direkter Form: Ukrainischer Drohnendruck verändert den Schutz russischer Rechenzentren; bewaffneter Konflikt im Sudan macht Schulen und lokale Dienste zu Infrastruktur für Vertriebene; Vulkanasche schließt Flughäfen weit vom Krater entfernt. Die Sicherheitswirkung entsteht nicht nur durch den ursprünglichen Angriff oder die Gefahr, sondern durch die Abhängigkeit, die dadurch unterbrochen wird.

Kurzfristige Kontrolle ist nicht mit struktureller Verbesserung zu verwechseln. Die Pause zwischen Kyjiw und Moskau schützte ein diplomatisches Zeitfenster, schuf jedoch keinen landesweiten Waffenstillstand. Die Festnahme von Jhonsson Pulpo entfernte eine führende kriminelle Figur, ließ Perus Erpressungsmarkt aber intakt. Nach dem Abzug der Vulkanasche dürfte sich der Flugplan schneller normalisieren, als Gemeinden in Nepal Straßen, Kommunikationsverbindungen und Familienunterlagen wiederherstellen können. In jedem Fall kann ein sichtbares Ereignis enden, während der Mechanismus, der die Gefährdung erzeugte, aktiv bleibt.

Verkehrskorridore tragen mehr politische Bedeutung. Hormus, die Sundastraße, Nepals Gebirgsstraßen, der ukrainische Bahnzugang und das Grenzgebiet von Nogales wurden zu Schwerpunkten staatlicher Autorität, Gefahrenabwehr oder Zwangsausübung. Eine Route kann physisch offen bleiben und dennoch wegen Versicherung, Sicherheit der Besatzung, Asche, Regeln an Kontrollpunkten oder unsicherem Zugang kommerziell unzuverlässig sein. Für Organisationen mit

Personal, Fracht oder zeitkritischen Verträgen dürfte diese Lücke zwischen formaler Öffnung und nutzbarem Zugang wichtiger sein als die bloße Zahl von Schließungen.

Entscheidungsfenster werden kürzer. Die Ausnutzung von Schwachstellen begann kurz nach ihrer öffentlichen Bekanntgabe und der Bereitstellung von Hersteller-Patches. JMIC veröffentlichte innerhalb einer Woche wiederholt maritime Updates. Indonesische Flughäfen änderten ihren Status mit der Bewegung der Asche, während Nepals Zahlen zu Opfern und Vermissten mit dem Abgleich von Unterlagen wechselten. Organisationen, die auf wöchentliche oder monatliche Prüfzyklen setzen, erhalten ein korrektes historisches Bild, können aber den Moment verpassen, in dem sich die Gefährdung ändert. Maßgeblich sind Geschwindigkeit und Autorität neuer Informationen, nicht das Volumen der Kommentare dazu.

Die Qualität der Belege bleibt in aktiven Krisen uneinheitlich. Offizielle oder unabhängig bestätigte Berichte stützen die zentralen Befunde zu Hormus, der Ukraine-Diplomatie, Vertreibung im Sudan, asiatischen Naturgefahren und der Festnahme in Peru. Einige sekundäre Ereignisse bleiben umstritten, besonders Angaben zu Opfern in abgelegenen Teilen Mosambiks und unterschiedliche Darstellungen zur Waffenart bei den Tankerangriffen. Diese Lücken heben die Vorfälle nicht auf, verringern aber die Sicherheit bei präzisen Zahlen und der Zuschreibung von Verantwortung. Die Analyse sollte daher bestätigte operative Auswirkungen von strittiger Zuschreibung trennen.

Frühwarnindikatoren

- **Angriffe in Hormus:** Weitere UKMTO-Warnungen zu Vorfällen mit Geschossen, Raketen, Minen oder Enterungen in der Straße von Hormus oder im Golf von Oman, insbesondere Vorfälle mit Bezug zu Schiffseigentum oder nationaler Zuordnung.
- **Maritimer Verkehr:** Ein anhaltender Anstieg oder weiterer Rückgang gemeldeter vollständiger Transite mit aktiviertem AIS gegenüber der UKMTO-Basislinie vom 4. September, zusammen mit Veränderungen bei der Tankerkonzentration, Versicherungsbedingungen oder der Zahl der Besatzungen, die einen Einsatz verweigern.
- **Eskalation zwischen den USA und Iran:** Neue iranische Starts gegen US-Kriegsschiffe, weitere US-Angriffe auf iranische Energieanlagen oder eine Verlagerung von unbeladenen und staatlich verbundenen Tankern auf beladene Handelsschiffe und Hafeninfrastruktur.
- **Ukraine-Diplomatie:** Verlängerung der Angriffspause für die Hauptstädte über das ursprüngliche Zeitfenster hinaus, Ausweitung auf zusätzliche Städte oder Infrastrukturkategorien, Ankündigung trilateraler Gespräche oder bestätigte Verstöße, die den diplomatischen Kanal beenden.
- **Russische Infrastrukturkontrollen:** Eine tatsächliche vorübergehende staatliche Übernahme eines privaten Rechenzentrums auf Grundlage des Dekrets vom späten August oder neue Vorgaben zum physischen Schutz gebündelter Anlagen um Moskau und St. Petersburg.
- **Zugang im Sudan:** Weitere IOM-Meldungen zu Vertreibung aus Geissan, Al-Kurmuk oder Baw; Sperrung von Zufahrtsstraßen; Angriffe auf aufnehmende Orte; oder weitere Festhaltungen humanitären Personals.
- **Ausbreitung in Mosambik:** Unabhängig bestätigte Todesopfer oder Geiseln aus Marangira, wiederholte Angriffe in Niassa oder Hinweise darauf, dass Aufständische Routen und Einrichtungen über kurzzeitige Überfälle hinaus halten können.
- **Bergung in Nepal:** Stabilisierung oder erneute Abweichung der offiziellen Vermisstendaten, Wiederherstellung des Straßen- und Telekommunikationszugangs sowie Veränderungen bei der Zahl der durch Hilfsdienste erreichbaren Gemeinden.

- **Anak Krakatau:** Eine höhere Warnstufe, Ausweitung der Drei-Kilometer-Sperrzone, erneute Schließungen mehrerer Flughäfen, Störungen im Fährverkehr oder in der Handelsschifffahrt der Sundastraße oder eine Tsunamiwarnung.
- **Taiwans Verteidigungsdispositiv:** Zustimmung oder Kürzung des Pakets über NT\$145,7 Milliarden durch das Parlament, Lieferpläne für Drohnen und unbemannte Überwasserfahrzeuge sowie eine anhaltende Zunahme chinesischer Luft- oder Seeaktivitäten um die Insel.
- **Nachfolge in Peru:** Erpressungen oder Vergeltungstötungen in Trujillo mit Bezug zu Los Pulpos, sichtbare Fragmentierung der Gruppe oder Bewegungen rivalisierender Organisationen in deren Eintreibungsgebiete.
- **Sicherheitslage in Nogales:** Verlängerung, Ausweitung oder Aufhebung der Beschränkung der US-Regierung auf Bewegungen bei Tageslicht; öffentliche Benennung der zugrunde liegenden Bedrohung; oder eine Änderung der Reisewarnstufe für Sonora.
- **Bewaffnete Gruppen in Kolumbien:** Gewalt nach der Schließung der drei Verhandlungstische, rechtliche und regulatorische Schritte zur Wiederaufnahme des Versprühens aus der Luft oder ein erneuter Kanal zwischen Bogotá und einer der betroffenen Gruppen.
- **Ausnutzung von Unternehmenssystemen:** Neue Einträge im CISA-Katalog, bestätigte Kompromittierungen im Zusammenhang mit Citrix CVE-2026-19490, ein Adobe-Patch für StyleSmuggler oder Hinweise darauf, dass die Ausnutzung von PaperCut in den Einsatz von Erpressungssoftware übergegangen ist.

Glossar der Abkürzungen

Abkürzung	Bedeutung
AIS	Automatisches Identifikationssystem
CENTCOM	US Central Command
CISA	Cybersecurity and Infrastructure Security Agency
CVE	Common Vulnerabilities and Exposures
IOM	Internationale Organisation für Migration
IRGC	Islamische Revolutionsgarden
JMIC	Joint Maritime Information Center
NDRRMA	National Disaster Risk Reduction and Management Authority
UKMTO	United Kingdom Maritime Trade Operations

Ausgewählte Quellen

Europa

- Reuters, „U.S. envoys make first Kyiv visit amid Ukraine war peace push“, 6. September 2026: <https://www.reuters.com/business/aerospace-defense/us-envoys-make-first-kyiv-visit-amid-ukraine-war-peace-push-2026-09-06/>
- Radio Free Europe/Radio Liberty, Berichterstattung zu den Gesprächen in Moskau und der vorübergehenden Angriffspause für die Hauptstädte, 5. September 2026: <https://www.rferl.org/a/witkoff-kushner-land-in-moscow-ukraine-peace-talks-kyiv-strikes/33847598.html>
- Institute for the Study of War, „Russian Offensive Campaign Assessment, September 5, 2026“: <https://understandingwar.org/research/russia-ukraine/russian-offensive-campaign-assessment-september-5-2026/>

- The Record, „Russian data centers face new security requirements amid Ukraine drone threats“, 4. September 2026: <https://therecord.media/russia-data-centers-ukraine-drone-threats>

Naher Osten und maritime Sicherheit

- UK Maritime Trade Operations, aktuelle Vorfälle und UKMTO-Produkte: <https://www.ukmto.org/recent-incidents> und <https://www.ukmto.org/ukmto-products>
- UKMTO, Übersicht zum freiwilligen Meldegebiet, 4. September 2026: https://www.ukmto.org/-/media/ukmto/products/20260904-ukmto_vra_overview_u.pdf
- US Central Command, „CENTCOM Destroys 3 IRGC Oil Tankers After Iran Targets 2 U.S. Navy Warships“, 5. September 2026: <https://www.centcom.mil/MEDIA/PUBLIC-RELEASES/Article/4591744/centcom-destroys-3-irgc-oil-tankers-after-iran-targets-2-us-navy-warships/>
- Reuters, Berichterstattung zu Bahris Identifizierung der *Sidr* und zwei getöteten Besatzungsmitgliedern, 2. September 2026: <https://www.reuters.com/world/middle-east/saudi-shipping-company-bahri-says-two-sailors-killed-incident-hormuz-2026-09-02/>
- Seatrade Maritime News, Berichterstattung zur Evakuierung der Besatzung der *Senegal Prosperity*, 2. September 2026: <https://www.seatrade-maritime.com/security/sinokor-vlcc-abandoned-after-tanker-attack>
- ReliefWeb, „Yemen: Flash Update — Escalation of hostilities and mass displacement in Maqbanah and Jabal Habashi districts“, 4. September 2026: <https://reliefweb.int/report/yemen/yemen-flash-update-escalation-hostilities-and-mass-displacement-maqbanah-and-jabal-habashi-districts-taiz-governorate-4-september>

Cybersicherheit

- CISA, Katalog bekannter aktiv ausgenutzter Schwachstellen: <https://www.cisa.gov/known-exploited-vulnerabilities-catalog>
- PaperCut, Sicherheitsbulletins: <https://www.papercut.com/kb/Main/SecurityBulletins/>
- Sansec, „StyleSmuggler“: <https://sansec.io/research/stylesmuggler>
- The Hacker News, „Attackers exploit PaperCut flaws to steal credentials from schools and universities“, 5. September 2026: <https://thehackernews.com/2026/09/attackers-exploit-papercut-flaws-to.html>

Afrika

- Radio Tamazuj, „UN warns Sudan violence drives displacement, threatens aid workers“, 1. September 2026: <https://www.radiotamazuj.org/en/news/article/un-warns-sudan-violence-drives-displacement-threatens-aid-workers>
- Radio Tamazuj, Berichterstattung zu Vertreibungen am Blauen Nil, 25. August 2026: <https://www.radiotamazuj.org/en/news/article/blue-nile-civil-society-warns-of-deepening-crisis-as-thousands-flee-fighting>
- Anadolu Agency, IOM-Berichterstattung zu Vertreibungen am Blauen Nil, 6. September 2026: <https://www.aneews.com.tr/middle-east/2026/09/06/insecurity-displaces-nearly-1700-people-in-sudans-blue-nile-un-migration-agency>
- Reuters, „Americans evacuated after Mozambique wildlife camp attack“, 4. September 2026: <https://www.reuters.com/world/africa/americans-evacuated-after-mozambique-wildlife-camp-attack-source-says-2026-09-04/>

Asien

- ReliefWeb, „Nepal Rasuwa Flood Flash Update #5“, 1. September 2026: <https://reliefweb.int/report/nepal/nepal-rasuwa-flood-flash-update-5-1-september-2026>
- World Food Programme, „Nepal Situation Report: Rasuwa Flood Response“, 4. September 2026: <https://reliefweb.int/report/nepal/wfp-nepal-situation-report-rasuwa-flood-response-04-september-2026>
- The Himalayan Times, Berichterstattung zu nationaler Trauer und Hochwasserzahlen in Nepal, 7. September 2026: <https://thehimalayantimes.com/nepal/nepal-observes-national-mourning-for-bhotekoshi-flood-victims>
- Reuters, „Indonesia's Jakarta airport suspends flights due to ash from Mount Anak Krakatau“, 6. September 2026: <https://www.reuters.com/business/environment/indonesias-jakarta-airport-suspends-flights-due-ash-mount-anak-krakatau-2026-09-06/>
- ANTARA, Berichterstattung zur Asche von Anak Krakatau, 6. September 2026: <https://en.antaranews.com/news/430129/anak-krakatau-ash-spreads-across-five-provinces-geological-agency>
- Reuters, „Taiwan proposes extra \$4.6 billion in defence spending this year“, 3. September 2026: <https://www.reuters.com/world/china/taiwan-proposes-extra-46-billion-defence-spending-this-year-2026-09-03/>

Lateinamerika und Karibik

- Perus Innenministerium, Bekanntgabe der Festnahme von Jhonsson Smit Cruz Torres, 1. September 2026: <https://www.gob.pe/institucion/mininter/noticias/1437291-ministro-del-interior-anuncia-captura-en-bolivia-del-cabecilla-de-la-organizacion-criminal-los-pulpos-de-trujillo>
- InSight Crime, „Arrest of Jhonsson Pulpo unlikely to slow Peru extortion crisis“, 3. September 2026: <https://insightcrime.org/news/arrest-jhonsson-pulpo-unlikely-slow-peru-extortion-crisis/>
- US Embassy and Consulates in Mexico, Sicherheitswarnung für Nogales, 5. September 2026: <https://mx.usembassy.gov/security-alert-u-s-government-restricts-activities-in-nogales/>
- InSight Crime, „On the Radar: The end of Colombia's Total Peace?“, 3. September 2026: <https://insightcrime.org/news/on-the-radar-the-end-of-colombias-total-peace/>
- Miami Herald, Berichterstattung zu Haiti: <https://www.miamiherald.com/news/nation-world/world/americas/haiti/article317108563.html>
- Vereinte Nationen, Berichterstattung zu Haiti: <https://news.un.org/en/tags/haiti>

Methodischer Hinweis

Dieser Bericht stützt sich auf öffentlich zugängliches Material, das bis zum 7. September 2026 ausgewertet wurde, sowie auf die analytische Einschätzung der S.F. Custos Global Reach Ltd. Er ersetzt keine rechtliche, versicherungsbezogene, sanktionsrechtliche, medizinische oder länderspezifische Fachberatung.